



## Potenzialanalyse: Bildungsangebote zum Klimaschutz an außerschulischen Lernorten

Projekt:  
Bildung *Klima*-plus | 16 Bildungszentren *Klimaschutz*  
Projektleitung:  
Förderverein NaturGut Ophoven  
Talstr. 4  
51379 Leverkusen  
02171 73499-0  
[www.naturgut-ophoven.de](http://www.naturgut-ophoven.de)

Projektleitung:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



# **Potenzialanalyse: Bildungsangebote zum Klimaschutz**

**Eine Recherche zum Stand der Klimabildung an außerschulischen Lernorten in Deutschland**

Förderverein NaturGut Ophoven, 30. April 2017

## **Projektleitung**

Dr. Hans-Martin Kochanek

Andrea Wegner

## **Bearbeitung und Koordination der Potenzialanalyse**

Sonja Fasbender

Mit Unterstützung von Ute Rommeswinkel, Annika Wachten, Cordula von der Bank, Elisabeth Seeger-Müller, Eva Lüthen-Broens, Lea Greifenberg, Lena Manz, Sönke Gerske. Vielen Dank auch an den Praktikanten Emil Klipper.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Projekthintergrund .....	3
3. Definitionen.....	4
4. Vorgehensweise .....	5
5. Ergebnisse.....	8
5.1 Klimabildung .....	8
5.2 Themen der Klimabildung in Deutschland .....	10
5.3 Zielgruppen in der Klimabildung .....	11
5.4 Formate in der Klimabildung .....	12
5.5 Lücken in der Klimabildung: Formate, Themen und Zielgruppen.....	12
5.6 Klimabildung in Ausstellungen und im eigenen Gelände.....	14
5.7 Als Einrichtung selbst Vorbild im Klimaschutz sein .....	15
6. Fazit und Ausblick.....	16
Literatur .....	18
Anlagen .....	18

## 1. Einleitung

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen, das nur durch internationale und nationale Kooperation bewältigt werden kann. Die Klimapolitik beschäftigt sich mit der Ausgestaltung von Strategien und Maßnahmen zum Schutz des Klimas durch die Vermeidung von Treibhausgasen und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Zur Effektivität dieser Strategien kann die außerschulische Klimabildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene viel beitragen. Denn hier machen Erfahren, Erleben und Forschen Spaß und es erfolgt ein Lernen mit allen Sinnen an einem ungewöhnlichen, authentischen Ort.

Ein zentrales Thema der handlungsorientierten Bildungsarbeit zum Klimaschutz sind die Folgen unseres Lebensstils für das globale Klima. Dabei werden Möglichkeiten individuellen Handelns aufgezeigt sowie Probleme und Perspektiven weltweiter Entwicklung behandelt. Die Vielfalt der möglichen Bildungseinheiten spiegelt die Vielfalt der Themen des Klimaschutzes wieder. Hier seien beispielhaft Mobilität, Ernährung, Urlaub, Bauen, Wohnen, Energienutzung oder auch Konsum genannt. Um einen Austausch der vielfältigen Bildungsansätze zu ermöglichen, gibt es zahlreiche Kooperationen und Vernetzungen der Bildungseinrichtungen zum Thema Klimabildung.

## 2. Projekthintergrund

Hintergrund des Projekts „Bildung *Klima*-plus“ ist die Tatsache, dass in Deutschland Bildungsangebote zum Klimawandel in außerschulischen Bildungseinrichtungen im Vergleich zu denen der klassischen Natur- und Umweltpädagogik zurzeit noch unterrepräsentiert sind. Um die Anzahl der Bildungseinheiten zu erhöhen, soll ein bundesweites Netzwerk aus 16 Bildungszentren *Klimaschutz* aufgebaut werden. Jedes Bundesland ist involviert und Teil des Netzwerkes. Die Kooperation erfolgt institutionsübergreifend, d. h. Umweltbildungszentren tauschen sich mit Jugendherbergen, Waldschulheimen oder auch kirchlichen Bildungszentren über ihre Klimabildungsaktivitäten aus und entwickeln sie gemeinsam weiter. Neben dem NaturGut Ophoven sind 15 weitere Bildungszentren dabei, die im Rahmen eines Wettbewerbes ermittelt wurden. Das Projekt möchte durch die 16 modellhaften Bildungszentren *Klimaschutz* einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen und zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung in Deutschland leisten. Diese Zentren werden

- viele effektive Bildungseinheiten für den Klimaschutz durchführen,
- durch konkrete Maßnahmen eine messbare Treibhausgasreduzierung erzielen,
- eine Vielzahl von Multiplikatoren (wie außerschulische Bildungseinrichtungen, Lehrer/-innen oder Erzieher/-innen) ansprechen,
- und dadurch eine bundesweite Ausstrahlung erreichen.

### 3. Definitionen

Unter **Klimabildung** im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstehen wir hier Bildung, die Ursache, Prozesse und Auswirkungen des Klimawandels erklärt und Wechselwirkung des eigenen Alltags mit dem Klima aufzeigt. Sie schlägt Verhaltensweisen vor, die dem Klimawandel entgegenwirken und die Möglichkeiten bietet wie auf Klimaveränderungen reagiert werden kann. Es gilt, Kompetenzen zu erwerben, um vorausschauend und vernetzt zu denken und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Ziel ist es, die Bereitschaft zu stärken, selbst und gemeinsam klimafreundlich zu handeln (*vgl. u. a. Energieagentur NRW, Germanwatch e.V.*).

Zu den Orten, an denen besonders wirkungsvolle Klimabildung stattfinden kann zählen **außerschulische Lernorte**. Dies sind didaktisch gestaltete Bildungsräume, die erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen ermöglichen. Die Lernenden können selbstständig und aktiv aus einer Vielfalt von Zugängen zum Lerngegenstand wählen und hierbei ihre eigenen Wege gehen. Das Lernen spricht alle Sinne an und steigert so die Lernmotivation und die Greifbarkeit der Lerninhalte. Die Einrichtungen bieten Räume (drinnen sowie draußen) für das gemeinsame Lernen in verschiedenen sozialen Zusammenhängen und erweitern so auch Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und Inklusion (*MKULNV NRW 2016: 4*).

Insgesamt gibt es in Deutschland über 1200 außerschulische Umweltbildungszentren. Dazu zählen Naturschutz-, Nationalpark-, und Naturparkzentren, Schul- und Lernbauernhöfe, Schulbiologiezentren, umweltpädagogische Zentren, Biologische Stationen, Naturfreundehäuser, Biosphärenzentren, Nationalparkzentren und auch Jugendherbergen, Waldschulheime und Schullandheime mit einem umweltpädagogischen Angebot. Umweltbildungseinrichtungen als außerschulische Lernorte ermöglichen ein unmittelbares Naturerleben, z. B. im Wald, auf Wiesen, an Seen, Bächen, in Flusslandschaften oder auf eigenem Außengelände und machen ökologische Zusammenhänge unmittelbar erfahrbar und erfassbar. Diese Zentren variieren stark in der Größe, bei den Themenschwerpunkten und der Infrastruktur.

Darüber hinaus gibt es hunderte weitere außerschulische Bildungszentren, z. B. der Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Volkshochschulen oder Museen, die in sehr unterschiedlichem Umfang Umweltbildung anbieten. Beispielsweise finden in den bundesweit 900 Volkshochschulen 3,9 Prozent aller Kursstunden im Programmbereich „Politik, Gesellschaft und Umwelt“ (PGU) statt. Davon wiederum sind 6,5 Prozent im Fachgebiet Umweltbildung, 3,0 Prozent in der Biologie und 4,7 Prozent zu Verbraucherfragen (*Huntemann/ Reichart 2016: 30*).

## 4. Vorgehensweise

Im Rahmen des Projekts „BildungKlima-plus“ erfolgte im Zeitraum Januar bis März 2017 eine umfangreiche Potenzialanalyse über die aktuelle Situation der Implementierung von Klimabildungsaktivitäten in außerschulischen Lernorten. Insgesamt gibt es in Deutschland über 1200 außerschulische Umweltbildungszentren. Dazu zählen Naturschutz-, Nationalpark-, und Naturparkzentren, Schul- und Lernbauernhöfe, Schulbiologiezentren, umweltpädagogische Zentren, Biologische Stationen, Naturfreundehäuser, Biosphärenzentren, Nationalparkzentren und auch Jugendherbergen, Waldschulheime und Schullandheime mit einem umweltpädagogischen Angebot. Wenn man sodann noch die Volkshochschulen und weitere Zentren, welche in Dachverbänden organisiert sind und Kinder-, Jugend- oder Familienbildung anbieten, dazu fügt, kommt man auf eine Gesamtanzahl von ca. 3000 Bildungseinrichtungen.

Diese 3000 Bildungseinrichtungen haben jedoch nur zu einem kleinen Teil den Themenfokus in dem Bereich der Klimabildung. Um für unsere Potenzialanalyse aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, haben wir die Datenerhebung auf diejenigen Bildungszentren konzentriert, die schon klimabezogene Bildungsaktivitäten durchführen und daher noch stärker in der Klimabildung für Kinder, Jugendliche und Familien aktiv sein können.

Die **Auswahl der Stichprobe** erfolgte auf folgende Weise: Von der ANU-Umweltzentrendatenbank<sup>1</sup> mit 1200 Adressen wurden alle die Zentren ausgewählt, die angeben, im Bereich Klimaschutz aktiv zu sein. Zu diesen insgesamt 163 Zentren wurde eine Zufallsstichprobe von weiteren 50 Zentren aus dieser Datenbank ausgewählt, um überprüfen zu können, ob die Aussagen der Stichprobe aussagekräftig für alle Umweltbildungszentren dieser Datenbank sind.

Weitere Bildungseinrichtungen konnten durch die Auswertung der Plattform Klimaschutzschulenatlas, die darstellt wo in Deutschland über Klimaschutz gesprochen bzw. wo mit Klimaschutz gearbeitet und gerechnet wird, gefunden werden.

Des Weiteren wurden Einrichtungen mit Auszeichnungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und der UN-Dekade für Biologische Vielfalt ausgewählt.

Zudem wurden die Umweltjugendherbergen und weitere Jugendherbergen mit entsprechendem Angebot wie Umweltstudienplatz oder Klassenfahrten mit Umweltangeboten erfasst.

Die weitere Recherche erfolgte nach dem Prinzip der „Schneeballtechnik“ (vgl. z. B. *Diekmann, 2014*). Das bedeutet, dass persönliche Empfehlungen bzw. Hinweise in Telefonaten mit Dachverbänden die Stichprobe erweiterten. Ausgehend von einer Quelle konnte auf wei-

---

<sup>1</sup> Online verfügbar unter: <http://www.umweltbildung.de/umweltzentren.html>

tere verwiesene Quellen zugegriffen werden, sodass immer mehr Zentren, die sich mit dem Thema Klimaschutz beschäftigen, in die Stichprobe gelangten.

Außerdem wurden Zufallsstichproben in verschiedenen Kategorien von Bildungszentren wie z. B. Waldschulheime, Volkshochschulen mit Bildungsangeboten zum Thema Klimawandel/Klimaschutz durchgeführt.

So konnten **392 außerschulische Lernorte** unterschiedlichster Art ermittelt werden, die sich vermutlich zur Zeit bereits ansatzweise mit Elementen der Klimabildung beschäftigen. Dies galt es mit der Potenzialanalyse systematisch zu überprüfen.

Die in mit der Stichprobe erfassten Zentren analysierte das Projektteam zunächst mit einer **Internetrecherche**. Hierbei wurden die jeweiligen Homepages anhand eines vierseitigen standardisierten Fragebogens (vgl. Anhang I) untersucht. Erfasst wurden allgemeine Adressdaten, Angaben zur Infrastruktur und Ausstattung, klimarelevante Themen, Formate und Zielgruppen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Bereich Klimaschutz sowie Selbstverständnis der Einrichtung im Bereich BNE.

Die Ergebnisse wurden in eine Access-Datenbank eingepflegt, um eine statistische **Auswertung** und die Verwaltung der umfangreichen Datensammlung zu ermöglichen. Zudem sind die Ergebnisse auf diese Weise objektiv nachprüfbar.

Insgesamt wurden 392 außerschulische Lernorte unterschiedlichster Art auf ihr Angebot im Bereich Klimabildung hin untersucht. Der Stichprobenumfang orientiert sich damit an der statistisch vorgegebenen Mindestgröße für spezifischere und kleinere Grundgesamtheiten (*Diaz-Bone 2006: 130f.*)<sup>2</sup>. Die Anzahl der Fälle entspricht einem Anteil von ca. 10 Prozent gemessen an der Gesamtzahl von schätzungsweise 3000<sup>3</sup> außerschulischen Bildungszentren in Deutschland.

An dieser Stelle ist zu berücksichtigen, dass eine Internetrecherche nur so gut ist, wie die Homepages gepflegt sind. Hier sind durchaus einzelne Verzerrungen möglich. Nicht alle Einrichtungen werben mit Klimabildung in ihrer Angebots-Beschreibung, einige Formulierungen sind sehr allgemein gehalten. Daher kann es sein, dass einzelne Einrichtungen im Bereich Klimabildung nicht erfasst sind. Zudem sind Aussagen über Formate und Zielgruppen nur

---

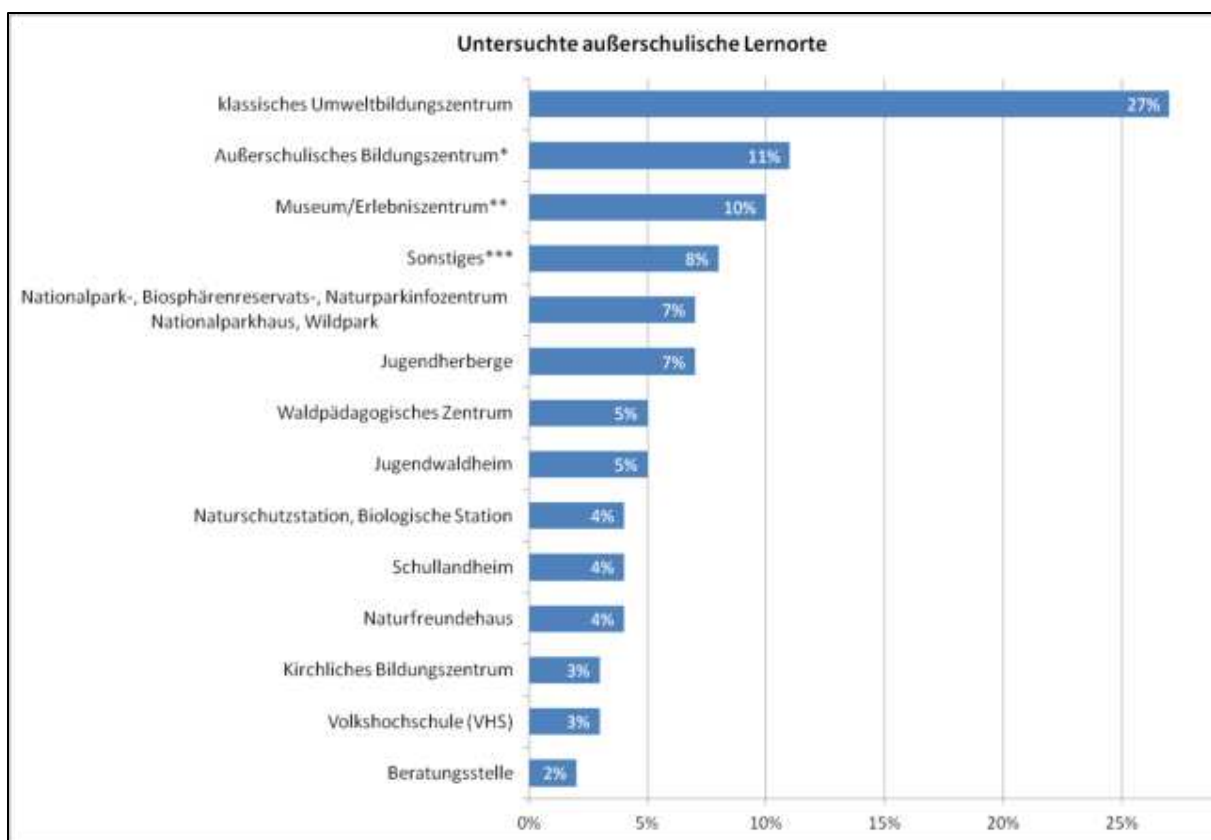
<sup>2</sup> Werden alle Fälle aus einer Grundgesamtheit erhoben, so führt man eine Totalerhebung (Vollerhebung) durch. Eine Totalerhebung ist oftmals zu teuer und beansprucht viel Zeit und Geld. Aus diesem Grund zieht man eine Stichprobe aus der Grundgesamtheit (Teilerhebung). Für spezifischere und kleinere Grundgesamtheiten wie die Mitglieder einer großen Organisation oder Studierende einer Universität, reichen zumeist Stichprobenumfänge im Bereich zwischen 300 und 1000 Fällen. Stichproben machen zumeist nur einen sehr kleinen Teil der Grundgesamtheit aus (*Diaz-Bone 2006: 130f.*).

<sup>3</sup> Die Zahl enthält überwiegend Zentren, die in Dachverbänden organisiert sind und Kinder-, Jugend- oder Familienbildung anbieten.

unter dem Vorbehalt zu treffen, dass es auch hier Verzerrungen gibt aufgrund fehlender Angaben auf den Homepages.

Die vorliegende Potenzialanalyse verfolgt keinen Anspruch auf Repräsentativität oder Vollständigkeit, zeigt aber Tendenzen auf, die als aussagekräftig angesehen werden können. Basierend auf dieser Internetrecherche und der zusätzlichen Datenerhebung kann das Potenzial zur Integration von Klimaschutzelementen in außerschulische Lernorte im gesamten Bundesgebiet erstmals besser eingeschätzt werden.

**Abb. 1:** Zusammensetzung der Stichprobe von 392 außerschulischen Lernorten



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

\*Bildung, nicht schwerpunktmäßig Umweltbildung, \*\*z. T. anderer bzw. erweiterter Begriff für Museum, \*\*\* z. B. Kooperationen von Bildungsanbietern, Weltläden (z. B in Koop. mit Infozentrum), gGmbH

Zur Ergänzung der Internetrecherche führte das Projektteam mit einem teilstandardisierten Leitfaden (vgl. Anhang II) **Telefoninterviews** durch. Ausgewählt wurden 53 Zentren aus der Stichprobe der 392 außerschulischen Lernorte, die nach der Internetrecherche zu den in der Klimabildung besonders Aktiven zählen. Interviewt wurden erfahrene Pädagogen der jeweiligen Zentren.



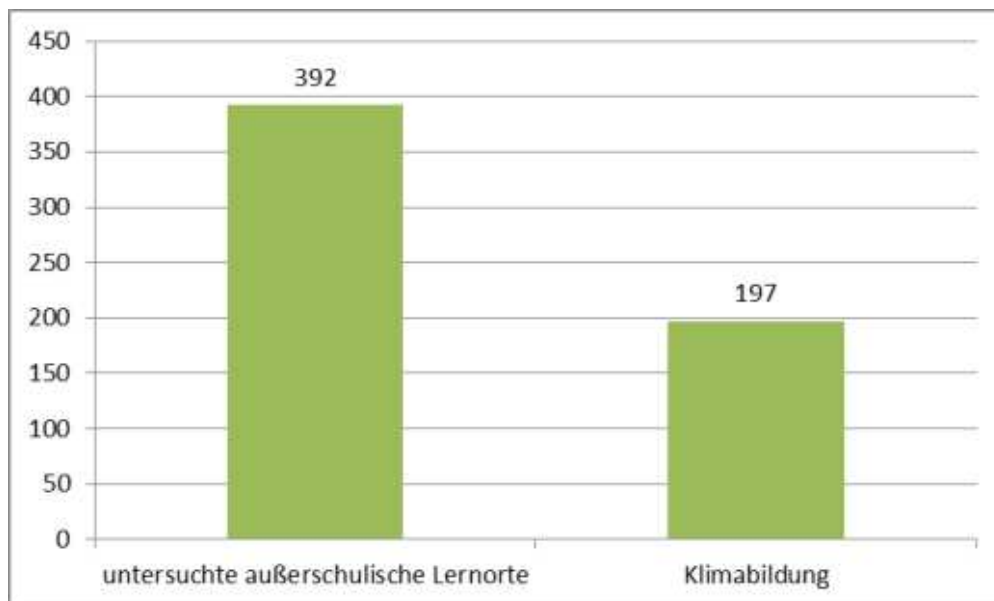
Diese zeitintensiven Interviews erwiesen sich als besonders effektiv, da sie eine Präzisierung der Internetrecherche ermöglichten und darüber hinaus Auskunft gaben über erfolgreiche Beispiele in der Klimabildung (Veröffentlichung der Best-Practice-Beispiele auf der Projekt-homepage: [www.16bildungszentrenklimaschutz.de](http://www.16bildungszentrenklimaschutz.de)).

## 5. Ergebnisse

### 5.1 Klimabildung

197, also ungefähr **50 Prozent** der untersuchten außerschulischen Lernorte sind bereits in der Klimabildung aktiv, das heißt sie haben mindestens ein Angebot mit direktem Bezug zum Thema Klimawandel/Klimaschutz. Hier ist ein großes Potenzial erkennbar: Die Hälfte aller untersuchten Einrichtungen ist laut Homepageauftritt noch nicht im Bereich Klimabildung aktiv. Die telefonische Nachbefragung von 53 außerschulischen Lernorten, die laut Homepage Recherche aktiver sind als andere Zentren, also mehr als ein Angebot mit direktem Klimaschutzbezug haben (vgl. Definition Klimabildung in Kap. 4), zeigte: Im Vergleich zu ihrer gesamten Bildungsarbeit haben nur 28 Prozent einen hohen Anteil an Klimabildungsangeboten. Das tatsächliche Potenzial zur Implementierung von Klimaschutzbildungsaktivitäten in einzelnen außerschulischen Lernorten ist daher noch weitaus größer, insbesondere da in die Stichprobe nur Zentren eingingen, die bereits in der Klimabildung aktiv zu sein schienen.

**Abb. 2:** Zentren mit Klimabildung



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

Weitere 38,5 Prozent der untersuchten außerschulischen Lernorte haben zwar Angebote zu klimarelevanten Themen, jedoch ohne direkten Bezug zu Klimaschutz & Klimawandel. Das bedeutet, dass das Thema Klimaschutz und Klimawandel nur indirekt aufgegriffen wird. Zu den klimarelevanten Themen zählen: Klimaschutz/Klimawandel im Allgemeinen, Wetter & Klima, Konsum, Mobilität, Ernährung, Rebound-Effekt, Nachhaltige Wirtschaft, Energie & Energiesparen, Erneuerbare Energien, Wohnen & Gebäude, Energiewende, Ressourcenschutz, mit Schwerpunkt Abfall & Recycling, Papier, Plastik, Wasser, Biodiversität und Landwirtschaft. Auch hier ist Potenzial erkennbar, dass Einrichtungen bestehende Programme ohne viel Aufwand zu Klimaschutzbildungsangeboten weiterentwickeln können. Nur 45 Einrichtungen (11,5 Prozent) bieten keine klimarelevanten Themen an, hier ist das Potenzial zur Weiterentwicklung besonders gering, bei der Neuentwicklung dafür umso größer.

### **Qualitätskriterien**

29 Prozent der im Rahmen des Projekts untersuchten Zentren haben BNE-Auszeichnungen. Von den Einrichtungen, die bereits klimaschutzbezogene Angebote haben, haben immerhin 40 Prozent BNE-Auszeichnungen. Dazu zählen bundesweite Zertifizierungen wie „Ausgezeichneter Lernort Weltaktionsprogramm BNE“, „Offizielles Projekt der Weltdekade“ und landesspezifische wie „Qualitätssiegel Umweltbildung Bayern“.

### **Klimabildung nach Anbietern**

60 Prozent der untersuchten 107 „klassischen“ Umweltbildungszentren sind im Bereich Klimabildung aktiv.<sup>4</sup>

Bei den anderen 42 außerschulischen Bildungszentren, die nicht ausschließlich Umweltbildung anbieten, sind es immerhin knapp über die Hälfte (52%).

Weniger als die Hälfte (41%) der 22 untersuchten waldpädagogischen Zentren sind in der Klimabildung aktiv.

Ein großes Potenzial haben auch die 29 untersuchten Nationalparkhäuser, Nationalpark-, Biosphärenreservats- und Naturparkinfozentren, diese sind erst zu 38 Prozent in der Klimabildung aktiv.

Von den 16 der untersuchten Schullandheime sind es nur 25 Prozent.

Auch 64 Prozent der 11 untersuchten Volkshochschulen, die aktiv mit Klimaschutzangeboten werben, sind hier aktiv mit mindestens einem Angebot. Allerdings wurde nur 1 Prozent der

---

<sup>4</sup> Die Anbieter lassen sich nicht miteinander vergleichen. Zur besseren Einschätzung der Aussagekraft sollten die Erläuterungen zur Zusammensetzung der Stichprobe berücksichtigt werden.

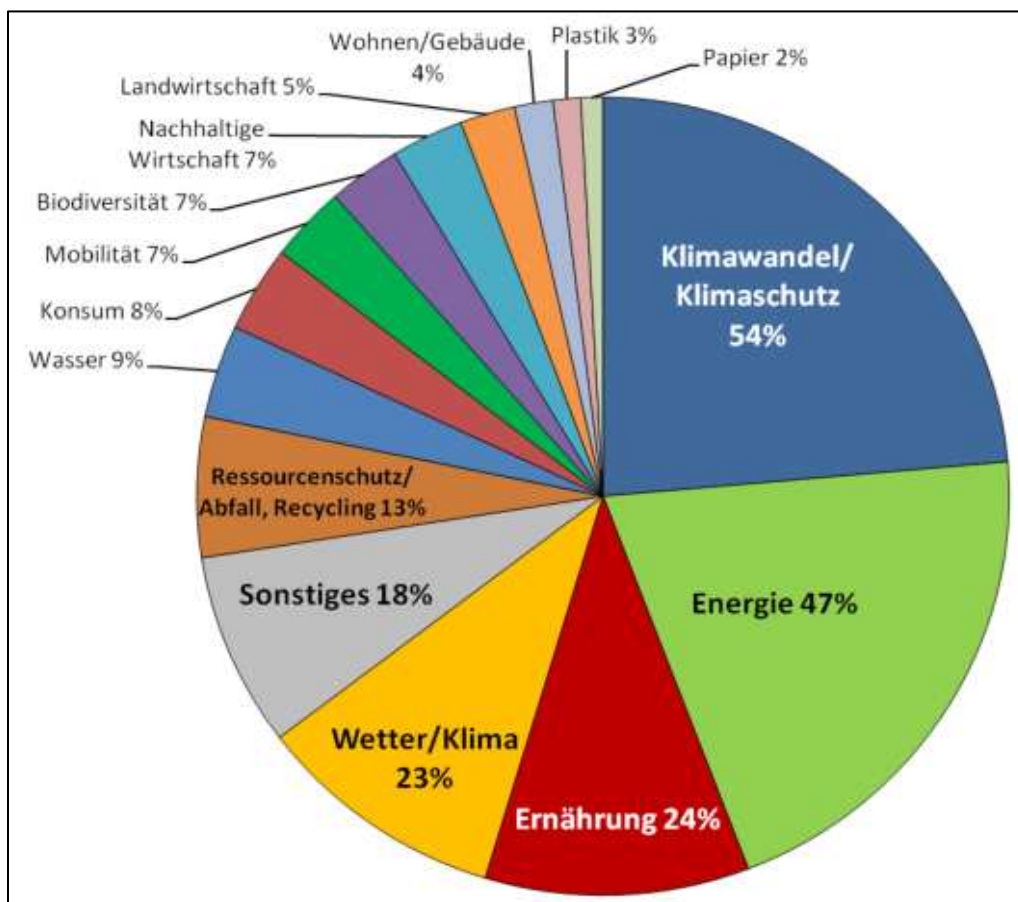
Volkshochschulen in Deutschland berücksichtigt.

Gut aufgestellt im Bereich Klimabildung sind die untersuchten Naturschutzstationen bzw. die Biologischen Stationen, 64 Prozent machen Klimabildung.

## 5.2 Themen der Klimabildung in Deutschland

Über die Hälfte der untersuchten außerschulischen Lernorte, die bereits in der Klimabildung aktiv sind, haben Angebote zum Thema Klimawandel und Klimaschutz ohne speziellen Schwerpunkt. Hier ist Potenzial vorhanden, Klimabildung konkreter an Alltagsthemen auszurichten, um handlungs- und situationsorientierter vorzugehen und die jeweilige Zielgruppe nicht mit der Komplexität des Themenfelds zu überfordern.

**Abb. 3:** Klimabildung nach Themen



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

Knapp die Hälfte der Einrichtungen bietet im Themenfeld „Energie“ (Energiesparen & Erneuerbare Energien & Energiewende) Klimabildung an. Dies ist ein eher klassisches Thema der Klimabildung, welches schon seit vielen Jahren in der Umweltbildung präsent ist. Hier

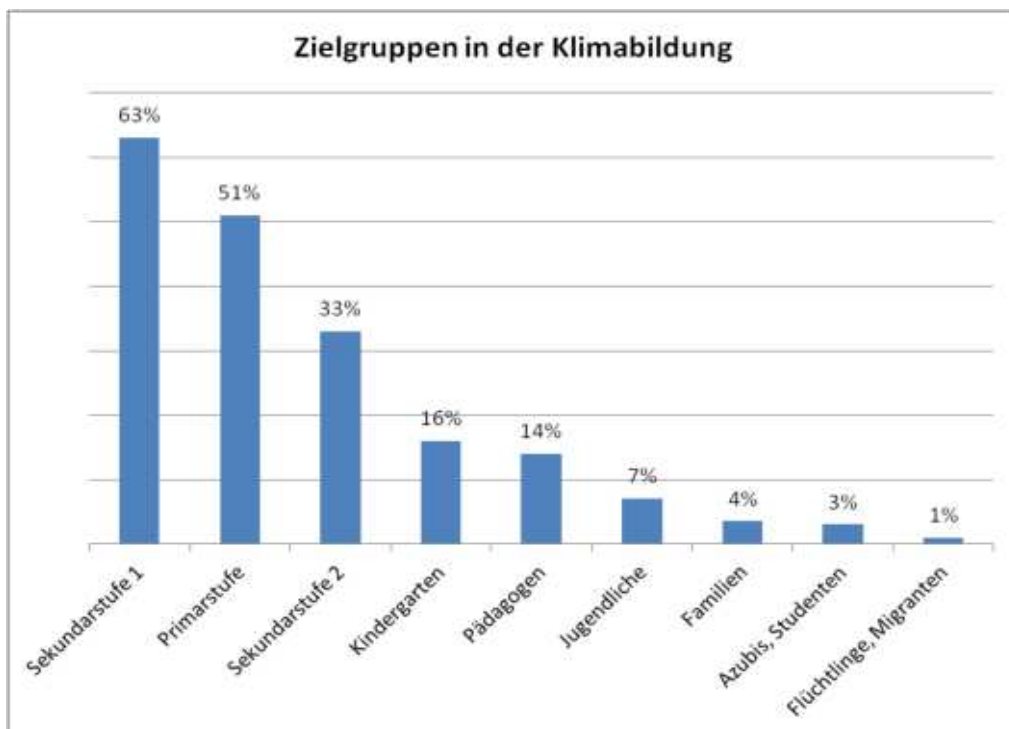
scheint der Bezug zu Klimawandel/Klimaschutz am leichtesten herzustellen zu sein oder das Thema stößt bei Kindern und Jugendlichen am ehesten auf Interesse. Bei vielen Einrichtungen scheint die Kombination gut zu funktionieren, hier ist also auch Potenzial für andere Einrichtungen erkennbar. Statt nur zu erklären, wie Solarenergie rein physikalisch gewonnen wird, können Umweltpädagogen auch vermitteln, dass Erneuerbare Energien helfen, das Klima zu schützen.

Ein besonders großes Potenzial gibt es für die Themen Landwirtschaft, Wohnen & Gebäude, Plastik und Papier. Nur 10 Prozent oder weniger der Zentren, die Klimabildung anbieten, nutzen diese Themen. Der Rebound-Effekt wird überhaupt nicht thematisiert. Zu „Sonstiges“ zählen beispielsweise die Angebote, die themenübergreifend aufgebaut sind und sich daher nicht einer einzelnen Kategorie zuweisen lassen.

### 5.3 Zielgruppen in der Klimabildung

Weit über die Hälfte der untersuchten außerschulischen Lernorte (63%) haben im Bereich Klimabildung Angebote für die Zielgruppen Sekundarstufe I (vgl. Abb. 4). 51 Prozent haben mindestens ein Angebot für die Primarstufe. Für die Sekundarstufe II haben weitaus weniger Zentren Angebote, hier sind es 33 Prozent.

**Abb. 4:** Zielgruppen



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

Großen Nachholbedarf gibt es zudem für den Bereich Kindergarten. Nur 16 Prozent der untersuchten Zentren mit Klimabildung berücksichtigen diese Zielgruppe. Viele Einrichtungen glauben, dass die Thematik Klimaschutz für Kinder dieser Alltagsgruppe zu komplex ist. Hier gilt es fortzubilden (z. B. Projekt „Kleiner Daumen, große Wirkung Klimaschutz im Kindergarten“ des NaturGuts Ophoven oder S.O.F Stiftung) und mit guten Beispielen außerschulische Lernorte zu inspirieren.

Auch die Zahl der Weiterbildungsangebote für Pädagogen im Bereich Klimabildung ist noch sehr gering. Zudem bieten kaum außerschulische Lernorte Klimabildung speziell für Flüchtlinge an, der Anteil von einem Prozent ist verschwindend gering.

#### 5.4 Formate in der Klimabildung

Bei Betrachtung aller Zielgruppen dominiert die klassische Unterrichtseinheit als Format: 39 Prozent der 197 untersuchten Einrichtungen mit Klimabildung nutzen dieses Format für klimabezogene Bildungsaktivitäten. An zweiter Stelle kommt das Format Projekte (22 %). An dritter Stelle stehen Infoveranstaltungen & Vorträge sowie Führungen & Exkursionen mit jeweils 19 Prozent. 16 Prozent der untersuchten Einrichtungen mit Klimabildung bieten klimabezogene Projektwochen bzw. Klassenfahrten an.

#### 5.5 Lücken in der Klimabildung: Formate, Themen und Zielgruppen

Für den **Kindergarten** gibt es insgesamt 59 klimabezogene Bildungsangebote. Die meisten Zentren bieten hier Unterrichtseinheiten im Bereich Erneuerbare Energien an.

Potenzial gibt es auch im Bereich organisierte Geburtstage für Kindergartenkinder, wo z. B. die Themen Wasser oder Papier spielerisch mit eingebunden werden, ohne dass Klimaschutz in den Vordergrund rückt. Der Vorteil ist hier, dass auch die Eltern inspiriert werden können, da Kindergeburtstage in der Freizeit stattfinden. Klimaschutz kann also direkt im Haushalt umgesetzt werden. Zudem gibt es Lücken im Bereich Projektstage für Kitas zu den Themen Papier oder Energiesparen.

Für die **Primarstufe** gibt es insgesamt ungefähr 200 klimabezogene Bildungsangebote. Auch hier bieten die meisten außerschulischen Lernorte Unterrichtseinheiten allgemein zu „Klimawandel/Klimaschutz“ und am zweithäufigsten zum Thema Energie an. An zweiter Stelle steht das Format des Projekts. Hier fehlen Formate wie Arbeitsgemeinschaften oder Feste.

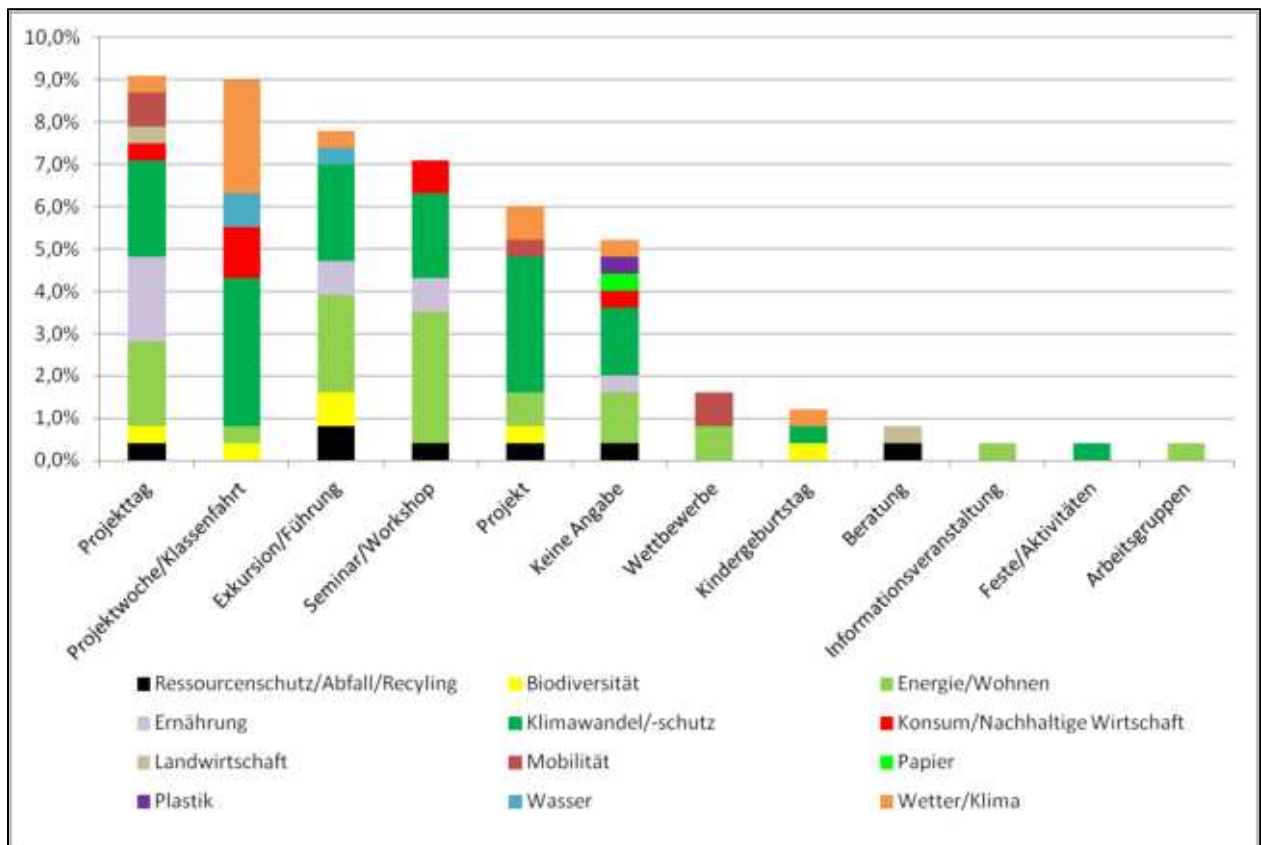
Für die **Sekundarstufe I** gibt es 256 klimabezogene Bildungsangebote. Die meisten Einrichtungen bieten Unterrichtseinheiten zum Thema Klimawandel/Klimaschutz im Allgemeinen an (79 Angebote). An zweiter Stelle stehen Unterrichtseinheiten zum Thema Energie mit insge-

samt 58 Angeboten. Lücken bestehen hier insbesondere mit Blick auf das Format der Arbeitsgemeinschaft, zum Beispiel zum Thema Plastik oder klimafreundliches Wohnen.

Auch für die **Sekundarstufe II** werden am häufigsten Unterrichtseinheiten zum Thema Klimawandel/Klimaschutz im Allgemeinen angeboten. Beim Angebot von Arbeitsgemeinschaften und Projekttagen sind Lücken erkennbar, zum Beispiel zum Thema Plastik, Papier, Landwirtschaft oder klimafreundliches Wohnen. Auch das Thema Energiewende im Speziellen ist kaum vertreten, wäre jedoch insbesondere für die höheren Klassen geeignet.

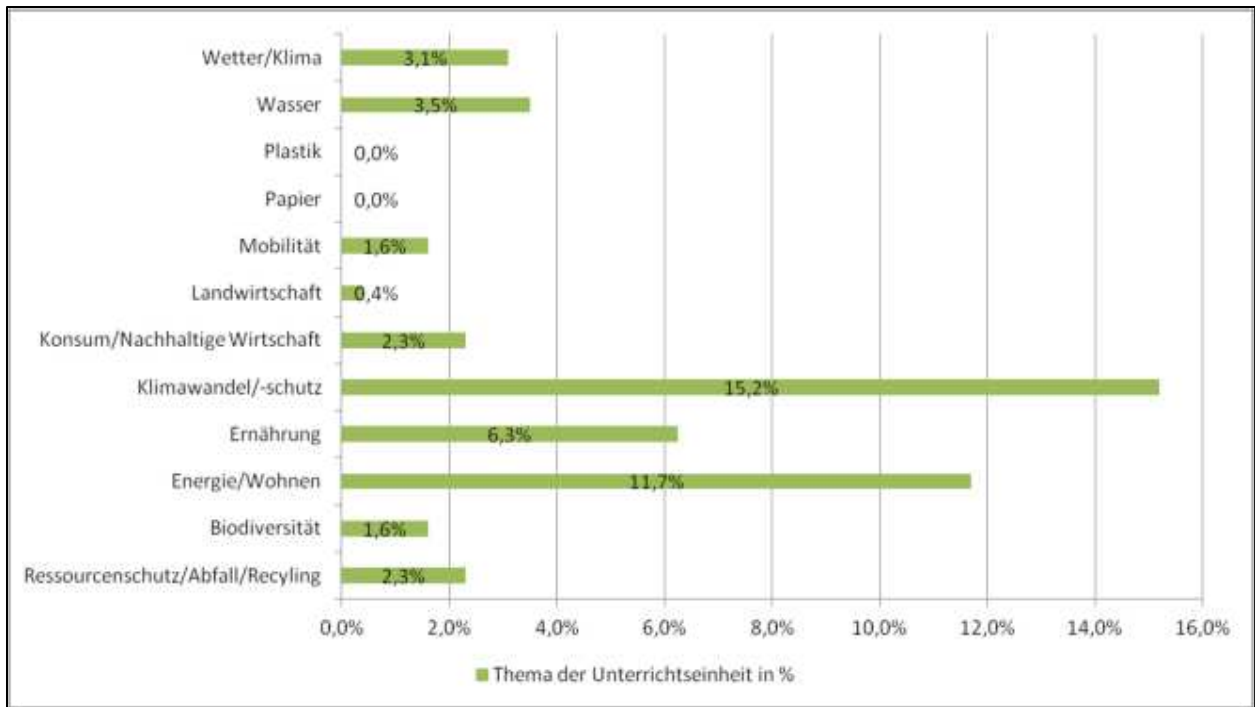
Für **Pädagogen** werden überwiegend Fortbildungen allgemein zum Thema Klimawandel/Klimaschutz angeboten. Hier fehlen Angebote zum Beispiel im Bereich nachhaltiger Wirtschaft und Papier.

**Abb. 5:** Beispiel Formate und Themen für die Sek I



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

**Abb. 6:** Beispiel Themenverteilung bei Unterrichtseinheiten für Sek I in %



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

Für **Flüchtlinge** gibt es bei allen Formaten Lücken. Hier gibt es nur ganz wenige Seminare, Workshops zum Thema Abfall und Recycling und Energiesparen, aber kaum Angebote zu anderen relevanten Themen.

Für **Erwachsene** gibt es die meisten Vorträge oder Informationsveranstaltungen zum Thema Klimawandel/Klimaschutz im Allgemeinen.

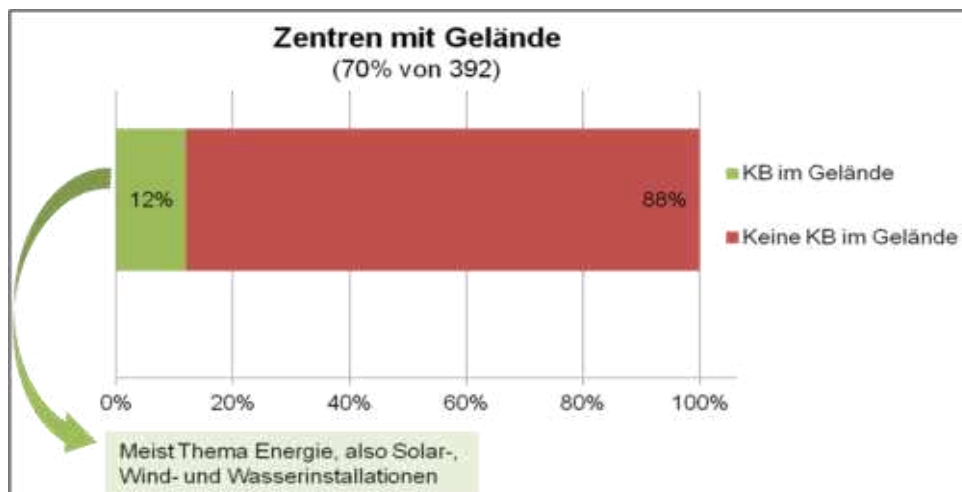
## 5.6 Klimabildung in Ausstellungen und im eigenen Gelände

Laut Internetrecherche haben 17 Prozent der untersuchten außerschulischen Lernorte mindestens eine klimabezogene Ausstellung, dazu zählen Dauer-, Sonder- und Wanderausstellungen. Ein Beispiel für Klimabezug ist die Wanderausstellung „El clima cambia - Klima verändert“. In der Regel handelt es sich bei den recherchierten Ausstellungen um aktuelle Präsentationen.

Auch im Bereich Klimabildung im Gelände ist ein großes Potenzial zur Weiterentwicklung der Angebote erkennbar. Die Intention ist hier, die Menschen unmittelbar in der Natur anzusprechen und auf Elemente des Klimaschutzes aufmerksam zu machen. Mit interaktiven Installationen und Erlebnispfaden können Besucher auf spielerische Art und Weise über die ökologischen und sozialen Folgen des Klimawandels aufgeklärt werden. 70 Prozent der unter-

suchten außerschulischen Lernorte haben ein Gelände. Von diesen Einrichtungen führen jedoch nur 12 Prozent Klimabildung im Gelände durch. Dazu zählt beispielsweise ein Energie-Erlebnispark mit Klimaparcours oder ein „Sonnengarten“ mit Stationen, welche die Kraft der Sonne als erneuerbare Energie veranschaulichen. Besonders im Bereich Klima-Kunst im Gelände gibt es bislang kaum Beispiele an außerschulischen Lernorten.

**Abb. 7:** Klimabildung (KB) im Gelände



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

Die telefonische Nachbefragung ergab, dass knapp 53 Prozent der befragten außerschulischen Lernorte Interesse an Installationen im Gelände haben. Mehrfach wurde erwähnt, dass es an den nötigen Ressourcen mangelt - sowohl personell als auch finanziell - um diese zu realisieren. Hier gibt es also ein großes Potenzial für mehr Klimabildung.

### 5.7 Als Einrichtung selbst Vorbild im Klimaschutz sein

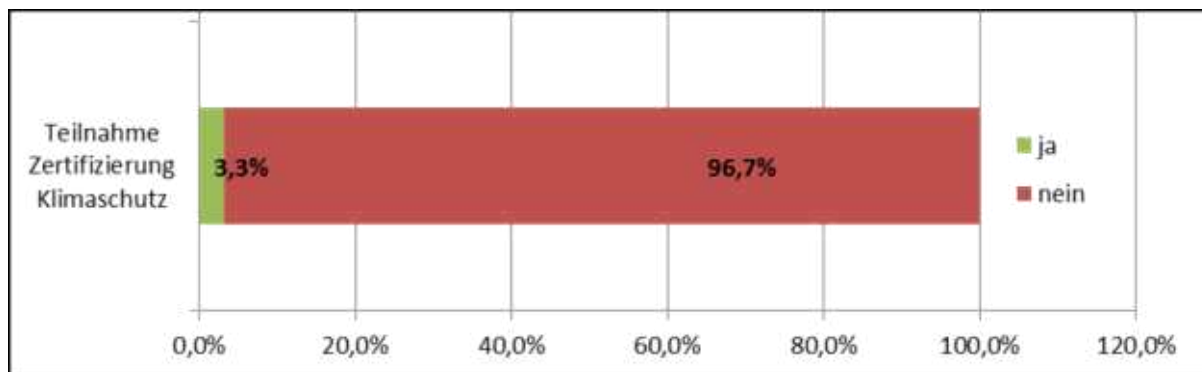
Weniger als 5 Prozent (3,3 Prozent) der untersuchten außerschulischen Lernorte nehmen an Zertifizierungsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz teil. Hier ist eindeutig ein Verbesserungspotenzial erkennbar.

Bei Jugendherbergen ist es z. B. „Viabono“, eine Zertifizierung für touristische Anbieter. Im Rahmen der Viabono-Zertifizierung werden die betriebsspezifischen Kennzahlen in den Bereichen Endenergie, CO<sub>2</sub>, Wasser und Restabfall zum besseren Vergleich ermittelt. Ähnlich häufig gibt es das Gütesiegel EMAS. EMAS ist ein freiwilliges Instrument der Europäischen Union, das Unternehmen und Organisationen jeder Größe und Branche dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Mehr Informationen hier: <http://www.emas.de/home/>



**Abb. 8:** Teilnahme an Zertifizierungsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz



© Förderverein NaturGut Ophoven e.V. 2017

Nur 8,9 Prozent der untersuchten 392 Einrichtungen geben auf ihrer Homepage an, mindestens einmal pro Woche eine klimafreundliche Tagesverpflegung (Bio, vegetarisch, vegan, regional und/oder Fair Trade) anzubieten. Hier kann sich also noch einiges in den Bildungszentren verändern. Zudem haben lediglich 89 von 392 Zentren ein Bistro. Davon geben 26 Prozent auf ihrer Homepage an, dieses Bistro klimafreundlich zu gestalten.

## 6. Fazit und Ausblick

Die Analyse von 392 außerschulischen Bildungszentren zeigte, dass es ein großes Potenzial zur Integration von Klimaschutzelementen in außerschulische Lernorte im gesamten Bundesgebiet gibt.

Folgende Handlungsempfehlungen ergeben sich aus der Potenzialanalyse:

- Bildungszentren sollten mehr Klimabildung im Gelände in Form von Installationen, Klima-Kunst oder Ähnlichem verankern, da dieses Potenzial bei Weitem nicht ausgeschöpft wird. Bisher haben außerschulische Bildungszentren im Gelände bis auf wenige Ausnahmen nur Angebote zum Thema Energie, wobei es sich dabei um Solar-, Wind- und Wasserinstallationen handelt.
- Auch das Potenzial für mehr klimabezogene Ausstellungen sollte genutzt werden.
- Zudem können Bildungszentren verstärkt Wanderausstellungen anderer Institutionen ausleihen. Dies ist zumeist kostengünstiger als die Konzeption und Erstellung eigener Ausstellungen und minimiert den Eigenaufwand. (Eine Übersicht zu Wanderausstellungen in Deutschland mit einer Kostenauflistung wurde auf der Projekthomepage veröffentlicht: [www.16bildungszentrenklimaschutz.de](http://www.16bildungszentrenklimaschutz.de)).

- Der Fokus der Klimabildung liegt bisher auf den Schulklassen, insbesondere der Sekundarstufe I. Es sollte daher die Ansprache erweitert werden auf die Zielgruppen, die bisher wenig angesprochen wurden, z. B. der Elementarbereich.
- Außerdem bestehen noch Lücken im Bereich der Familienbildung. Beispielsweise könnten mehr Kindergeburtstage oder Feste im Rahmen von Klimabildung stattfinden. Hier können Spiel, Spaß und Bildung optimal miteinander verbunden werden.
- Es muss nicht alles neu erfunden werden. Durch eine Integration der Aspekte zum Klimawandel und Klimaschutz in schon bewährten Bildungsprogrammen der Bildungszentren könnten zusätzliche Potenziale ausgeschöpft werden.
- Ferner haben außerschulische Bildungszentren die Möglichkeit, ihr Profil in der Öffentlichkeitsarbeit zu schärfen. Sie können ihre Klimabildungsarbeit gezielt kommunizieren, indem sie entsprechende Angebote für die jeweilige Zielgruppe kenntlich machen oder indem sie Klimabildung in ihr Leitbild aufnehmen und dieses veröffentlichen.
- Wichtig ist auch, dass die gesamte Einrichtung ein Vorzeigebispiel für Klimaschutz ist. Das kann unter anderem durch ein klimafreundliches Catering, den Druck von klimafreundlichen Broschüren oder eine klimaneutrale Zertifizierung geschehen.

Erstmals liegen mit dieser Analyse Zahlen zur Klimabildung an außerschulischen Lernorten in Deutschland vor. Bisher konnten nur vage Vermutungen geäußert werden, wie hoch der Anteil von Klimabildungsangeboten in Deutschland ist, welche Themen angeboten und welche Zielgruppen mit welchen Formaten angesprochen werden.

Jetzt gilt es, mit vielen Akteuren der deutschen Bildungslandschaft die Klimabildung aktiv voranzubringen. Das Netzwerk 16 Bildungszentren *Klimaschutz* möchte dazu einen Beitrag leisten und die Ergebnisse der Potenzialanalyse für die weitere Arbeit nutzen.

## Literatur

*Diaz-Bone, R.* (2006): Statistik für Soziologen. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

*Diekmann, A.* (2014): Empirische Sozialforschung, 9. Aufl., [26. Aufl. der Gesamtausg.]. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

*Huntemann, H. & Reichart, E.* (2016): Volkshochschul-Statistik: 54. Folge, Arbeitsjahr 2015. Online abrufbar unter: <https://www.die-bonn.de/doks/2016-volkshochschule-statistik-01.pdf> [Stand 28.04.2017].

*Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur-und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW) (Hrsg.)* (2016): Fachkonzept Landesnetzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW“. Online abrufbar unter: [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/bne\\_fachkonzept\\_landesnetzwerk\\_2017\\_broschuere.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/bne_fachkonzept_landesnetzwerk_2017_broschuere.pdf) [Stand 29.04.2017].

## Anlagen

- I. Fragebogen Internetrecherche
- II. Telefonleitfaden

Projekt:  
BildungKlima-plus | 16 BildungszentrenKlimaschutz  
Projektleitung:  
Förderverein NaturGut Ophoven  
Talstr. 4  
51379 Leverkusen  
02171 73499-0  
[www.naturgut-ophoven.de](http://www.naturgut-ophoven.de)